



TripleMinds

Endbericht Evaluierung “Zivilgesellschaftlicher Beitrag für eine engagierte Entwicklungspolitik und -praxis”

AG Globale Verantwortung

Lisa Ringhofer (Hauptgutachterin)
Silvia Weninger (Nebengutachterin)
TripleMinds Consultancy Network

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung	3
2. Ziel und Kernfragen der Evaluierung	4
3. Inhalt der Analyse: Programmziel, Interventionslogik und Beteiligte	5
4. Methoden und Vorgangsweise	6
5. Ergebnisse der Evaluierung	7
5.1. Quantitative Bewertung des Programmfortschritts	7
5.2. Ergebnisse des Kurzfragebogens	9
5.3. Qualitative Bewertung der Relevanz und Effektivität des Programms	11
5.3.1. <u>Relevanz</u>	
5.3.1.1. Allgemeine Einschätzung zur Erreichung des Programmziels	11
5.3.1.2. Beantwortung der Evaluierungsfragen	11
5.3.2. <u>Effektivität</u>	
5.3.2.1. Beschreibung des Programms	17
5.3.2.2. Beantwortung der Evaluierungsfragen	17
6. Empfehlungen für die Weiterarbeit	20
6.1. Empfehlungen zu den Programminhalten	20
6.2. Empfehlungen zum Programmanagement	21
Anhänge	22

Abkürzungsverzeichnis

ADA	Austrian Development Agency
BKA	Bundeskanzleramt
BMDW	Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort
BMEIA	Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres
BMF	Bundesministerium für Finanzen
BMNT	Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus
BOND	UK Network for Organisations working in International Development
CONCORD	European NGO Confederation for Relief and Development
DAC	Development Assistance Committee
EZA	Entwicklungszusammenarbeit
KOO	Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz
MoU	Memorandum of Understanding
MSD	Inklusive Marktentwicklung
ODA	Official Development Assistance
OeEB	Österreichische Entwicklungsbank
OEFSE	Österreichische Forschungstiftung für Internationale Entwicklung
OEZA	Österreichische Entwicklungszusammenarbeit
SDG	Sustainable Development Goal
TOR	Terms of References
WKO	Wirtschaftskammer Österreich

1. Zusammenfassung

Ziel: Ziel dieser gegenständlichen Evaluierung ist es, den Fortschritt des Programms in Bezug auf Programmziel und Resultate zu dokumentieren, die Relevanz und Effektivität des Programms aus Sicht unterschiedlicher Zielgruppen zu bewerten und Empfehlungen für ein mögliches Folgeprogramm zu erarbeiten.

Methodik: Im Anschluss an eine erste Dokumentenanalyse bot sich zur Beantwortung der Evaluierungsfragen ein qualitatives Studiendesign an. Insgesamt wurden 14 leitfadengestützte Tiefeninterviews mit unterschiedlichen staatlichen, zivilgesellschaftlichen und privatwirtschaftlichen AkteurInnen durchgeführt. Zusätzlich wurden 8 Mitgliedsorganisationen um eine kurze Stellungnahme per Email gebeten.

Ergebnisse: Das Programm schreitet stetig voran und die meisten Aktivitäten konnten bis dato gemäß dem vorgesehenen Zeitplan implementiert werden.

Das Programm des Dachverbandes wird von allen Befragten als relevant bewertet. Staatliche AkteurInnen schätzen vor allem das klare und selbstbewusste Auftreten der AG Globale Verantwortung als einzigartiges Sprachrohr und mahnendes Gewissen der österreichischen Zivilgesellschaft. Ihren Mehrwert sehen sie vor allem in ihrer Filterfunktion von Partikularinteressen und Koordinierungsrolle der österreichischen Hilfsorganisationen. Die Mitgliedsorganisationen schätzen die starke Vertretung ihrer Interessen gegenüber der Regierung, sie fühlen sich ausreichend informiert und gut mit anderen vernetzt. Besonders die Weiterbildungsmöglichkeiten erfreuen sich großer Beliebtheit und werden auch dementsprechend rege genutzt. Auch aus Sicht der privatwirtschaftlichen AkteurInnen zeigt man sich mit der Durchführung des Programms zufrieden. Hier kam außerdem der Wunsch nach einer intensiveren zukünftigen Zusammenarbeit auf programmatischer Ebene. Die Evaluierung zeigte auch einige Lernerfahrungen auf. So ist das Gesamtprogramm für viele der Befragten nur schwer fassbar, da es in unterschiedlichen Themenbereichen aktiv ist und sich nur schwer von der Alltagsarbeit der AG Globale Verantwortung abgrenzen lässt. Zudem lernte man, dass der Aufbau des Themenbereichs ‚Unternehmenskooperationen‘ mehr Zeit und Bewusstseinsbildung auf beiden Seiten (Unternehmen-NGO) benötigt. Ebenso kam der Wunsch, das Randthema der Entwicklungszusammenarbeit (EZA) wieder mehr in den Mainstream zu rücken, um die Öffentlichkeit (erneut) zu sensibilisieren und zu mobilisieren.

Die Programmlogik ist kohärent, die Gesamtstrategie durchgängig und die einzelnen Interventionsbereiche stimmig. Auch die Fortschrittsindikatoren wurden anhand der Wirkungskettenlogik definiert. Die direkte Messbarkeit der unmittelbaren Wirkungen der erzielten Resultate gestaltet sich allerdings etwas herausfordernd, da in der Konzeption sehr große Wirkungsschritte zwischen den einzelnen Ebenen definiert wurden.

Empfehlungen: Die Hauptempfehlungen konzentrieren sich auf die Beibehaltung der groben Linien des Programms (eventuell mit klareren Akzenten), der Ausarbeitung eines Wirkungsgefüges bzw. kleinerer Wirkungsschritte in der Planungsphase des Folgeprogramms, der Entwicklung und Umsetzung eines wirkungsorientierten Monitoring-Frameworks und der Etablierung eines Hauptverantwortlichen zur Gesamtkoordination des zukünftigen Programms.

2. Ziel und Kernfragen der Evaluierung

Gegenstand dieser Evaluierung ist das von der AG Globale Verantwortung durchgeführte und aus Fördermitteln der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (OEZA) finanzierte Programm¹: „Zivilgesellschaftlicher Beitrag für eine engagierte Entwicklungspolitik und -praxis“ mit einer Laufzeit von Juni 2016 bis Mai 2019. Das Gesamtbudget beträgt €568.750.

Mit dieser Evaluierung werden folgende drei Ziele verfolgt:

- (1) Bewertung der Fortschritte in Bezug auf das Programmziel, die Erwarteten Resultate und die Indikatoren des Programms
- (2) Bewertung der Programmlogik und der darin enthaltenen Programmstrategie
- (3) Identifizierung von „lessons learnt“ und „good practices“ für ein mögliches Folgeprogramm

Insbesondere liegt das Augenmerk auf den OECD-DAC Kriterien der Relevanz und Effektivität, mit folgenden spezifischen Fragen bzw. Subfragestellungen:

Relevanz: Wie relevant sind das Programm und seine Aktivitäten zur Erreichung des Ober- und Programmziels?

- FRAGE 1: Wahrnehmung der Relevanz seitens staatlicher AkteurInnen
- FRAGE 2: Wahrnehmung der Relevanz seitens der Mitgliedsorganisationen
- FRAGE 3: Wahrnehmung der Relevanz seitens der privatwirtschaftlichen AkteurInnen
- FRAGE 4: Relevanz des Programms seitens der Öffentlichkeit
- FRAGE 5: Lessons learned und Anregungen

Effektivität: Fördern die Programmlogik und die darin enthaltene Programmstrategie eine effektive Erreichung der Ziele?

- FRAGE 6: Bewertung der aktuellen Programmlogik
- FRAGE 7: Mögliche Programmlogik in einem Folgeprogramm

In diesem Sinne beleuchtet diese Studie einerseits die subjektive Wahrnehmung („Relevanz“) seitens der unterschiedlichen Stakeholdergruppen (i.e. staatliche/privatwirtschaftliche Akteure, Mitgliedsorganisationen, Öffentlichkeit) der einzelnen Arbeitsfelder des Programms, andererseits wird das Programmdesign und dessen inhärente Logik („Effektivität“) analysiert.

¹€455.000 (80%) OEZA Förderung, €113.750 (20%; Eigen- bzw. Drittmittel)

3. Inhalt der Analyse: Programmziel, Interventionslogik und Beteiligte

Ziel des vorliegenden Programms ist es, die österreichische, europäische und internationale Entwicklungspolitik und -praxis durch die AG Globale Verantwortung und ihren Mitgliedsorganisationen zu beeinflussen. Dadurch leistet das Programm einen wichtigen Beitrag zu nachhaltiger und erfolgreicher österreichischer, europäischer und internationaler Entwicklungspolitik und -praxis. Die folgende graphische Darstellung (Abbildung 1) zeigt eine schematische Darstellung der Programmlogik:



Abbildung 1: schematische Darstellung der Programmlogik

Unmittelbar Beteiligte

Implementiert wird das Programm von der AG Globale Verantwortung (1 Geschäftsführung, 3 FachreferentInnen, in geringerem Ausmaß: 2 Assistentinnen, 1 Pressereferent) und seinen Kooperations- (ÖFSE, KOO) und NetzwerkpartnerInnen. Zielgruppen sind (1) staatliche AkteurInnen (vor allem BMEIA, BMF, BMNT, BMDW); (2) zivilgesellschaftliche AkteurInnen (Mitgliedsorganisationen, europäischer Dachverband CONCORD); (3) privatwirtschaftliche AkteurInnen (österr. Unternehmen, WKO, Industriellenvereinigung, OeEB, respAct); und (4) Medien und die entwicklungspolitisch interessierte Öffentlichkeit.

4. Methoden und Vorgangsweise

Diese Evaluierung wurde im Zeitraum vom 15. Oktober 2018 bis 15. Jänner 2019 durchgeführt. Nach einem ersten Austauschtreffen wurden alle relevanten Dokumente zur Verfügung gestellt und diese einer ersten Analyse unterzogen.

Zur Beantwortung der Evaluierungsfragen bot sich ein qualitatives Evaluationsdesign an, um ein tieferes Verständnis über persönliche Wahrnehmungen und Zufriedenheit der unterschiedlichen KooperationspartnerInnen und Zielgruppen zu erlangen. In diesem Sinne wurden leitfadengestützte Interviews mit insgesamt 14 Stakeholdern (siehe ANHANG 1) organisiert und durchgeführt. Eine Liste mit ursprünglich 12 Interviewpartnern wurde von der AG Globale Verantwortung im Rahmen eines gemeinsamen Brainstormings vorgeschlagen und im Laufe der Erhebung mit zwei weiteren InterviewpartnerInnen aufgestockt.

Einzelne Interviewleitfäden (siehe ANHANG 2) wurden an die jeweiligen Befragten angepasst, deckten jedoch grundsätzlich folgende Themenbereiche ab: Fragen zur subjektiven Bewertung des Kooperationsverlaufs, persönlicher und institutioneller Mehrwert in der Zusammenarbeit mit der AG Globale Verantwortung, zentrale Kompetenzen der AG Globale Verantwortung und konkrete Verbesserungsvorschläge und Anregungen für ein mögliches Folgeprogramm. Zusätzlich zu diesen offenen Fragen beinhalteten die Leitfäden² auch einen standardisierten Kurzfragebogen, welcher Hintergrundinformationen zur allgemeinen Zufriedenheit mit dem Programm (Schulnotenskala) und die Nennung von drei spontan assoziierten Begriffen zum Programm lieferte. In Anschluss an die Befragungen wurde ein zusammenfassendes Gesprächsprotokoll angefertigt und nach Themenblöcken gegliedert.

Zur Einschätzung des Programms seitens der Mitgliedsorganisationen wurden die bereits bestehenden Ergebnisse der jährlich durchgeführten Mitgliederbefragungen herangezogen³. Zusätzlich dazu wurden 8 der insgesamt 35 Mitgliedsorganisationen um eine kurze Stellungnahme ihrer Bewertung des Programms (bzw. Komponenten davon) gebeten. Die Rücklaufquote war hoch und lag bei 88% (7 Organisationen).

Am 18. Jänner 2019 wurden die Ergebnisse bei der ADA präsentiert und daraus abgeleitete Empfehlungen für ein mögliches Folgeprogramm ausgesprochen und diskutiert.

Eine erste Herausforderung war die Tatsache, dass eine klare konzeptuelle Trennung zwischen dem gegenständlichen (aus Mitteln der OEZA finanzierten) Rahmenprogramm und den anderen Alltagsaktivitäten der AG Globale Verantwortung relativ schwer möglich ist⁴. Bei der Außenwahrnehmung wird daher auch kaum unterschieden. Eine weitere Herausforderung war eine gefühlte Diskrepanz zwischen den in den TOR formulierten Evaluierungsfragen und dem teilweise eingeschränkt vorhandenem Datenmaterial zur Beantwortung dieser⁵. Somit fußen manche Erkenntnisse auf Einzelmeinungen und haben

²Die Leitfäden zur Befragung des Programmtteams der AG Globale Verantwortung waren davon ausgenommen.

³In diesen Befragungen werden folgende drei Themenbereiche abgefragt: (1) Feedback zur Arbeit des Dachverbands (Evaluierung der Tätigkeitsbereiche und Verbesserungsvorschläge); (2) Selbsteinschätzung entlang der Istanbul Prinzipien (Reflexion der eigenen Arbeit und Identifikation von Ansatzpunkten für Weiterbildung); und (3) Kapazitätsentwicklung (Evaluierung des Weiterbildungsangebots und Bedarfserhebung für das laufende Jahr).

⁴Bei den einzelnen Programmverantwortlichen ist die Zuordnung klar und wird auch in den Fortschrittsberichten an die ADA dementsprechend klar dokumentiert.

⁵Eine breitere Datenerhebung war aufgrund des beschränkten Budgetrahmens für diese Evaluierung nicht möglich.

daher allenfalls anekdotischen Charakter⁶. Eine dritte Herausforderung war die Organisation der Leitfadeninterviews. Vor allem die staatlichen InterviewpartnerInnen hatten aufgrund urgenter politischer Agenden (z.B. Österreichischer Vorsitz im Rat der Europäischen Union/Organisation des EU-Afrika-Gipfels) meist nur knappe Zeitressourcen für das Gespräch zur Verfügung.

5. Ergebnisse der Evaluierung

Das Ergebniskapitel unterteilt sich in drei Unterkapitel. Der erste Abschnitt stellt den Programmfortschritt dar, basierend auf einer quantitativen Gegenüberstellung zwischen geplanten und erreichten Indikatoren. Im zweiten Unterkapitel werden die Ergebnisse folgender zwei Fragen des Kurzfragebogens präsentiert: (1) Welche drei Begriffe fallen Ihnen spontan zum AG Globale Verantwortung-Programm ein? (2) Wie bewerten Sie ihre allgemeine Zufriedenheit in der Kooperation mit der AG Globale Verantwortung? Danach folgt die qualitative Bewertung der Relevanz und Effektivität des Programms anhand der Beantwortung der Evaluierungsfragen.

5.1. Quantitative Bewertung des Programmfortschritts⁷

Resultat 1:

<i>Geplante Indikatoren</i>	<i>Erreichte Indikatoren</i>	<i>Kommentare</i>
I1.1: Staatliche Akteure geben zu mind. 75% der Stellungnahmen Rückmeldung	I1.1: 73% Rückmeldungsquote	Insgesamt reflektiert die hohe Anzahl an Rückmeldungen die essentielle Stimme der Zivilgesellschaft im entwicklungspolitischen Diskurs.
I1.2: Positionen der AG Globale Verantwortung finden sich in mind. 40% der Strategien und Politiken wieder	I1.2: 40% Erreichung	Manche Prozesse sind langfristiger (z.B. Dreijahresprogramm), schwierig zu beurteilen, inwiefern sich positive Rückmeldungen auf die politische Praxis auswirken.
I1.3: AG Globale Verantwortung stärkt anwaltschaftliche Arbeit von CONCORD	I1.3: Mitwirken an zwei Publikationen, Abstimmung Positionen zu EU Räten zu EZA, strategische Planung der CONCORD Delegierten	z.B. AidWatch Report als eine der wichtigen Publikation – Vergleichszahlen zu ODA

Resultat 2:

<i>Geplante Indikatoren</i>	<i>Erreichte Indikatoren</i>	<i>Kommentare</i>
I2.1: Mind. 3 Fallbeispiele von inkohärenter Politik	I2.1: 1 Fallbeispiele (33% Erreichung)	Fallbeispiel Nr. 1 „Die Unfaire Milch-Agrar- und Entwicklungspolitik im Widerspruch wurde publiziert und präsentiert.
I2.2: Mind. 20 staatl. Akteure nehmen an Veranstaltungen teil	I2.2: Mit 11 staatlichen Akteuren diskutiert (55%)	Das Bewusstsein über Herausforderungen in der

⁶ Dies gilt vor allem für folgende zwei Fragen: (1) Wahrnehmung der Relevanz seitens privatwirtschaftlicher AkteurInnen und (2) Wahrnehmung der Relevanz seitens der Öffentlichkeit.

⁷ Die erreichten Indikatoren sind per Stand **Dezember 2017**

und nehmen Stellung zu Empfehlungen	Erreichung)	Agrarpolitik Österreichs und der EU in Bezug auf entwicklungspolitische Ziele konnte erhöht werden.
-------------------------------------	-------------	---

Resultat 3:

<i>Geplante Indikatoren</i>	<i>Erreichte Indikatoren</i>	<i>Kommentare</i>
I.3.1: Mind. 230 TeilnehmerInnen aus 15 Mitgliedsorganisationen nehmen an den Weiterbildungen teil	I.3.1: 202 TeilnehmerInnen aus 30 verschiedenen Organisationen (88% Erreichung)	Die jährliche Mitgliederbefragung liefert gute Ideen für Trainings/Weiterbildungen, welche sehr geschätzt werden und immer sehr gut besucht sind (beschränkte Anzahl an TeilnehmerInnen pro Organisation)
I.3.2: Mind. 75% geben an, methodisches und inhaltliches Wissen anzuwenden	I.3.2: 82.9% der TeilnehmerInnen haben neues Wissen erworben und wollen es im Alltag anwenden	Auch inhaltlich bekommen die Trainings gute Bewertungen (Auswahl der TrainerIn, Aufbau und Methodik, etc.). Auch wird der Erfahrungsaustausch mit anderen als sehr wichtig erachtet.

Resultat 4:

<i>Geplante Indikatoren</i>	<i>Erreichte Indikatoren</i>	<i>Kommentare</i>
I4.1: Generierung 12 Medienberichte	I4.1: 10 Berichte (83% Erreichung)	Die Erreichung dieses Indikators ist sehr fortgeschritten.
I4.2: Anzahl der wöchentlich erreichten User um 20% erhöht (derzeit: 1.100 Personen)	I4.2: Wöchentlich durchschnittliche 23% Steigerung (100% Erreichung)	Die Erreichung dieses Indikators ist sehr fortgeschritten.
I4.3: Steigerung der Unique Visitors pro Monat um 10% (derzeit: 4.470)	I4.3: Monatliche 27% Steigerung (100% Erreichung)	Die Erreichung dieses Indikators ist sehr fortgeschritten.
I4.4: Mind. 25.000 Unique Visitors auf Projektlandkarte	I4.4: 51.700 Unique Visitors seit Programmbeginn (100% Erreichung)	Die Erreichung dieses Indikators ist sehr fortgeschritten.

Resultat 5:

<i>Geplante Indikatoren</i>	<i>Erreichte Indikatoren</i>	<i>Kommentare</i>
I5.1: Teilnahme von mind. 60 Personen von Mitgliedsorganisationen und 50 Personen von Unternehmen an Austauschtreffen	I5.1: Austausch von 32 Personen von Mitgliedsorganisationen und von 35 Unternehmen (mehr als 50% Erreichung)	Im Rahmen von 3 Netzwerkveranstaltungen.
I5.2: Mind. 10 beurteilen die persönlich geführten Gespräche als förderlich für Kooperationen	I5.2: 8 ausführliche Einzelgespräche mit Unternehmen und Weitervermittlung an Mitgliedsorganisationen (80% Erreichung)	Die Unternehmen beurteilten die Gespräche durchwegs als förderlich für das Zustandekommen von Kooperationen.
I5.3: Es bestehen MoU oder andere Kooperationsvereinbarungen	I5.3: 1 Kooperation (33% Erreichung)	Eine Kooperation wurde zwischen einer Mitgliedsorganisation und einem Unternehmen in die Wege geleitet.

Resultat 6:

<i>Geplante Indikatoren</i>	<i>Erreichte Indikatoren</i>	<i>Kommentare</i>
I6.1: Einladung der AG Globale Verantwortung oder MOs zu mind. 3 Veranstaltungen von	I6.1: Teilnahme an 6 Veranstaltungen, 43 Koordinierungstreffen mit	Die AG Globale Verantwortung nahm bei 6 Veranstaltungen eine gestaltende Rolle (Informationstisch,

privatwirtschaftlichen Akteuren (OeEB, IN, WKÖ)	Interessensvertretern der Wirtschaft (100% Erreichung)	Moderation) ein. Es fanden darüber hinaus 43 Koordinierungstreffen mit InteressensvertreterInnen der Wirtschaft statt.
I6.2: Mind. 4 Institutionen erklären sich bereit, weiter gemeinsame Aktivitäten für Austausch Unternehmen-Mitgliedsorganisationen zu setzen	I6.2: Bereitschaft zu gemeinsamen Aktivitäten besteht	Eine Multi-Stakeholder Gruppe, die über die Programmlaufzeit hinaus gemeinsame Aktivitäten umsetzt, wird formiert.

Tabelle 1: Vergleich geplante versus erreichte Indikatoren (Stand per Dezember 2017)

5.2. Ergebnisse des Kurzfragebogens

5.2.1. Spontanes Assoziieren

Zum Einstieg in die qualitative Bewertung illustriert folgende Abbildung (Abbildung 2) die spontan assoziierten Begrifflichkeiten seitens der Befragten mit dem gegenständlichen Programm bzw. dem gesamten Dachverband⁸:

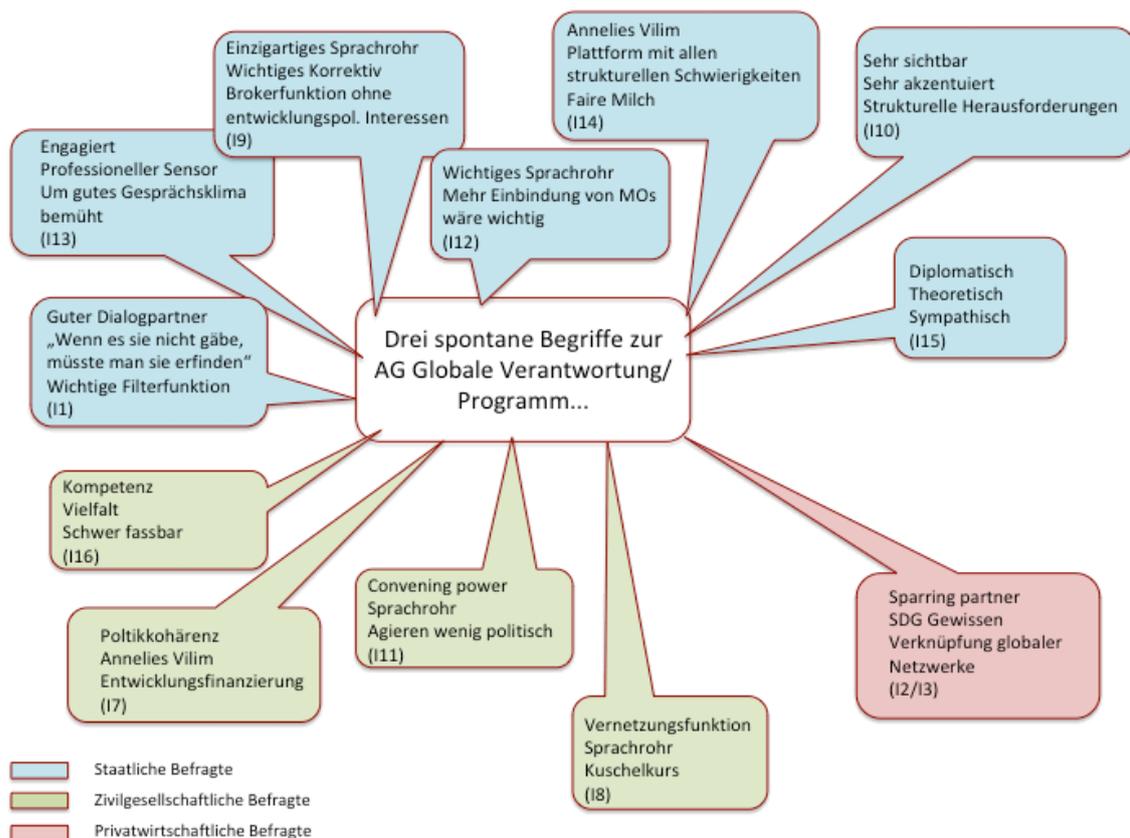


Abbildung 2: Spontane Begriffe zur AG Globale Verantwortung seitens der Befragten

Die AG Globale Verantwortung bzw. das gegenständliche Programm ruft bei den Befragten spontan fast immer positive Assoziationen hervor. Deren *convening power* als Sprachrohr der Zivilgesellschaft wird von vielen als besonders positiv hervorgehoben, wobei vor allem die

⁸Die meisten Befragten unterschieden nicht zwischen dem Dachverband als Ganzes und dem gegenständlichen Programm.

staatlichen Befragten sie als ‚professionellen Sensor‘ und ‚wichtiges Korrektiv‘ im entwicklungspolitischen Konzert sehen. ‚Akzentuiert‘, ‚engagiert‘, ‚kompetent‘ und ‚sichtbar‘ sind andere Begriffe, die mit ihnen spontan in Verbindung gebracht werden. Zwei Befragte assoziieren den Dachverband spontan mit Annelies Vilim. Sie wird als deren unverzichtbares Gesicht gesehen, ihr Brennen für die Sache wird zutiefst wertgeschätzt und sie wird von vielen Seiten als konstruktive und professionelle Gesprächspartnerin wahrgenommen.

5.2.2. Allgemeine Zufriedenheit

Die Bewertung der allgemeinen Zufriedenheit von insgesamt 12 Befragten auf einer Skala von 1 bis 5 (Schulnotensystem) ergibt eine Durchschnittsbewertung von 1,79 (siehe Tabelle 2). Fünfmal wurde die Zwischennote ‚Sehr gut-Gut‘ vergeben, 7 Befragte bewerten die Zusammenarbeit mit dem Dachverband mit ‚Gut‘.

		Note
Staatliche AkteurInnen		
	OeEB	1-2
	BMEIA	2
	BMF	1-2
	BKA	2
	Parlament	2
	ADA (Wirtschaft & Entwicklung)	2
	ADA (Zivilgesellschaft International)	1-2
	<i>Mittelwert</i>	<i>1,78</i>
Privatwirtschaftliche AkteurInnen		
	WKO	2
Zivilgesellschaftliche AkteurInnen		
	OEFSE	2
	CONCORD	2
	Caritas Österreich	1-2
	Horizont3000	1-2
	<i>Mittelwert</i>	<i>1,75</i>
Summe Mittel		1,79

Tabelle 2: Notengebung nach Schulnotenskala

Spontane Kommentare zur Rechtfertigung der Notengebung

...bemüht, offen, pro-aktiv, sehr kompetent in entwicklungspolitischen Fragen...eventuell noch mehr aus den Mitgliedsorganisationen schöpfen (BMF)
 ...tolle Filterfunktion: sie filtern die Partikularinteressen der einzelnen Mitgliedsorganisationen aus, und das machen sie sehr gut...eventuell noch kreativeres Verpacken von Inhalten (OeEB)
 ...gute operative Zusammenarbeit...mehr Involvierung in die SDG Debatte wäre interessant (WKO)
 ...Wir sind froh, dass wir sie haben...wichtig zu fokussieren, aber nicht den Gesamtblick zu verlieren (Caritas Österreich)
 ...engagiert, professionell und mit der Expertise, EZA in seiner Komplexität einer breiten Bevölkerungsschicht näherzubringen...etwas insistiert bei nicht realisierbaren Anliegen (BMEIA)
 ...sehr sichtbar und akzentuiert...strukturelle Herausforderungen (ADA-Wirtschaft und Entwicklung)
 ...wertvoller und bewährter Partner...eventuell klarere Kritikpunkte formulieren (Parlament)
 ...verlässliche und transparente Zusammenarbeit...was genau passiert da? (ADA-ZG International)
 ...sehr gute Schnittstellenarbeit...Positionen gerne auch schärfer formulieren/politischer agieren...Unternehmenskooperationen unklares Ziel (OEFSE, CONCORD)

5.3. Qualitative Bewertung der Relevanz und Effektivität des Programms

5.3.1. Relevanz: Wie relevant sind das Programm und seine Aktivitäten zur Erreichung des Ober- und Programmziels?

5.3.1.1. Allgemeine Einschätzung zur Erreichung des Programmziels

Den direktesten Gestaltungsspielraum zur Beeinflussung der Entwicklungspolitik und –praxis hat die AG Globale Verantwortung in Österreich und ‚sie nutzen ihren Spielraum auch gut, aber natürlich wäre es besser wenn dieser Spielraum größer wäre‘. Als mahndes Gewissen und professioneller Sensor leistet die AG Globale Verantwortung unabdingbare Arbeit. Seitens der Mitgliedorganisationen wird der Einfluss des Dachverbands auf die Entwicklungspolitik mit einem Mittelwert von 3,15⁹ bewertet.

Inwieweit das Programm nun die europäische Entwicklungspolitik beeinflusst und mitgestaltet, lässt sich bestenfalls indirekt bewerten. Mehr denn je braucht es starke nationale Verbände, damit auf europäischer Ebene wieder mehr agiert, und weniger reagiert werden kann¹⁰. Mit ihrer CONCORD Mitgliedschaft und aktiven Mitarbeit in insgesamt vier Hubs stärkt die AG Globale Verantwortung einerseits der europäischen Plattform den Rücken und macht die österreichische Perspektive sichtbar (was wiederum den politischen Druck auf die Regierung erhöht), andererseits profitiert sie von CONCORD als Wissenstank (Zugang zu Analysen, Informationen und Interna), was in weiterer Folge durch die Austauschforen und Arbeitsgruppen wiederum österreichischen NGOs zugutekommt.

5.3.1.2. Beantwortung der Evaluierungsfragen

FRAGE 1: Wahrnehmung der Relevanz seitens staatlicher AkteurInnen

Allgemeine Wahrnehmung

Auch wenn Entwicklungszusammenarbeit (EZA) eher eine Randerscheinung in der politischen Landschaft Österreichs darstellt, zeichnen die Befragten dennoch ein relativ einheitliches Bild: Die AG Globale Verantwortung wird in der politischen Debatte sehr stark wahrgenommen und diese Wahrnehmung hat sich in den letzten Jahren auch stets verbessert: ‚Früher haben sie in ihren Briefen nur die Verwaltungsebene angesprochen, jetzt auch die höhere, politische Ebene‘. Auch ihr klares und selbstbewusstes Auftreten wird von allen Befragten als sehr positiv gewertet. Geschätzt wird ebenso ihre relative politische Unabhängigkeit: ‚NGOs können einfach lauter reden als wir‘. Als ‚einzigartiges Sprachrohr‘ der Zivilgesellschaft sollte sie daher überall drinnen sein und überall gehört werden. Sie ist schließlich ‚das einzige Korrektiv in diesem Konzert‘.

⁹Skala von 1 „gar nicht zufrieden“ bis Skala 5 „sehr zufrieden (Mitgliederbefragung 2017)

¹⁰Die europäische politische Agenda wird im Gegensatz zu früher nun stärker von Staats- und Regierungschefs dominiert (z.B. Thema Migration).

Konsultationsprozesse und Stellungnahmen

Was genau bewirken die Konsultationen und Stellungnahmen der AG Globale Verantwortung in den unterschiedlichen Themenbereichen? Die klare Antwort dazu ist schwierig, dennoch sollte ihre ‚*convening power*‘ nicht unterschätzt werden. Einerseits hat der Dachverband eine wichtige Filterfunktion, um Partikularinteressen der einzelnen Mitgliedsorganisationen auszufiltern (‚vorher war das Eigeninteresse einzelner NGOs sehr groß, das haben wir nicht gerne gesehen‘) – und das machen sie auch sehr gut. ‚Wenn es sie nicht gäbe, dann müsste man sie erfinden‘, so der Kommentar eines Befragten. Die AG Globale Verantwortung tritt viel klarer, markanter und intensiver auf als die Mitgliedsorganisationen allein, und das verleiht ihr auch Gewicht. So war man etwa bei der Organisation des DAC Mid-term Peer Reviews seitens des BMEIA dankbar, dass die AG Globale Verantwortung die Koordinationsrolle der Zivilgesellschaft übernahm.

Aus Regierungssicht herrscht eine gute und vertraute Zusammenarbeit im Themenbereich der Agenda 2030 und das Einbringen realistischer Forderungen wird sehr geschätzt. In Zukunft würde man sich eine verstärkte Zusammenarbeit insbesondere bei der Umsetzung der SDGs wünschen. Die Zusammenarbeit mit SDG Watch Austria (mit der AG Globale Verantwortung als Gründungsmitglied) wird als befruchtend gesehen und deren Forderung nach einer Gesamtstrategie in der Umsetzung der SDGs ernst genommen. Gleichzeitig kam hier auch der Vorschlag, sich (bzw. die einzelnen Mitgliedsorganisationen von SDG Watch Austria) parallel dazu auch pro-aktiver am Mainstreaming bei den bereits bestehenden Plattformen einzubringen und diese pro-aktiv mitzugestalten.

Aus Sicht der staatlichen AkteurInnen haben die zivilgesellschaftlichen Stellungnahmen sehr wohl Eingang in das Dreijahresprogramm der Österreichischen Entwicklungspolitik gefunden und die Koordinierungsrolle des Dachverbandes wird als sehr wertvoll erachtet: ‚Wenn es die AGGV nicht gäbe, dann hätte das Dreijahresprogramm anders ausgesehen‘.

Politikkohärenz

Ogleich die Wirkung auf die derzeitige Politikebene nicht ‚überbordend‘ ist (‚dazu müsste man sich auch einen besseren Zugang zur Presse wünschen‘), wird das Aufzeigen von inkohärenten Politiken im Widerspruch mit der EZA sehr wertgeschätzt. So brachte das Fallbeispiel zu Steuerpolitik in der Sektion VII des BMEIA einen anderen Blick und neue Denkanstöße auf die OEZA-Schwerpunktländer und dient nun als wichtige interne Arbeitsunterlage. Auch kontroverse Debatten (wie z.B. rund um das Fallbeispiel ‚Faire Milch‘) regen im Bereich der Öffentlichen Verwaltung zu einer Auseinandersetzung mit vorgebrachten (Gegen)Argumenten an. Von mehreren Befragten wurde auch die Fähigkeit des Dachverbandes, sich in abstrakte Themengebiete fern vom Tagesgeschäft einzuarbeiten und technisches Wissen einzubringen (z.B. ODA Statistikreform, Budgethilfe), besonders hervorgehoben: ‚Da kommt auch einiges hinüber auf die Politikebene‘. Den Mehrwert der AG Globale Verantwortung sehen sie daher in ihrer Möglichkeit zur fundierten Recherche und als ‚mahndendes Gewissen‘. Podiumsdiskussionen sind nicht immer das (einzig) richtige Format der Verbreitung von Ergebnissen (‚da sind eh immer die gleichen Leute‘), wichtiger wäre, die Argumente ‚unterschiedlich zu verpacken‘ mit der Herausforderung, die Argumente immer so zu formulieren, dass man Verbündete findet. Erwähnt wurde außerdem, mit Themen an die Öffentlichkeit zu gehen, die auch den Normalbürger in seinem Alltag beschäftigen (wie z.B. Palmöl) und diese Themen zielgruppengerecht aufbereiten. Auch die Frage, wie man denn Abgeordnete für EZA interessiert(er) machen und von der Arbeit der NGOs überzeugen könnte, wurde in mehreren Gesprächen erwähnt.

FRAGE 2: Wahrnehmung der Relevanz seitens der Mitgliedorganisationen

Allgemeine Wahrnehmung

„Wir sind so froh, dass wir sie haben!“, so das Resümee der Mitgliederbefragungen. Besonders geschätzt wird der Dachverband in seiner Funktion als starke Vertretung und gemeinsame kritische Stimme gegenüber der Regierung und der Öffentlichkeit. Auch die jährliche Mitgliederbefragung spiegelt einen hohen Grad an Zufriedenheit mit dem Dachverband wider¹¹.

Bewertung der inhaltlichen/anwaltschaftlichen Arbeit

Die Mitgliedsorganisationen fühlen sich sehr gut über die inhaltliche/anwaltschaftliche Arbeit ihres Dachverbandes informiert, vor allem der Monatliche Mitgliederbrief (MoMi) gibt einen guten Einblick in ihre Arbeit. Die regelmäßige und transparente Informationsarbeit für alle Mitglieder bzw. Organisationen der jeweiligen Arbeitsgruppen (AGs) wird ebenfalls sehr positiv bewertet und man zeigt sich mit den Möglichkeiten zur Einbringung und Mitgestaltung der Agenden dieser Austauschforen/AGs sehr zufrieden¹². Vor allem wird der Austausch mit ‚like-minded‘ Organisationen und die ‚Koordination für eine gemeinsame starke Stimme‘ wertgeschätzt. Hier sei besonders die CONCORD Delegierten AG zu erwähnen:

„Die Treffen sind sehr hilfreich, einerseits erfährt man die CONCORD Interna auf Vorstandsebene, andererseits ist der Austausch zwischen Vertreter/innen der verschiedenen Hubs wichtig, insbesondere um sich bezüglich Themen, die für mehrere Hubs relevant sind, abzustimmen. Zusatzinformationen können wiederum in andere AGs eingebracht werden (z.B. AG Kofi).“

Die AG Globale Verantwortung als zentrale Anlaufstelle, die politische Entwicklungen beobachtet, im Blick behält und (meist) auch klar Stellung bezieht, wird als weitere zentrale Kompetenz des Dachverbandes gesehen („das ist vor allem relevant für uns, da wir im Tagesgeschäft oft diesen Überblick verlieren“). Allerdings wurde auch vereinzelt der Wunsch geäußert, eventuell noch mehr das ‚große Ganze‘ zu sehen, d.h. europäische Trends und Entwicklungen noch spürbarer und greifbarer zu machen und Rückschlüsse zu ziehen: was könnte das nun für uns heißen¹³?

Die anwaltschaftliche Arbeit des Dachverbandes gegenüber der Regierung wird als sehr gut empfunden. Dabei kam von ein paar Befragten die Anregung, sich auch ruhig mutiger gegenüber der jetzigen Regierung zu positionieren, eventuell auch etwas mehr Kreativität im öffentlichen Auftreten: „Denn derzeit ist es notwendig, lästig zu sein und der Regierung auf die Finger zu klopfen!“

Bewertung der Kapazitätsentwicklung für Mitgliedsorganisationen

Dieser Bereich wird von den Mitgliedsorganisationen besonders wertgeschätzt¹⁴. Die Mitbestimmung bei der Auswahl der Trainingsthemen wird als sehr positiv bewertet und Weiterbildung wird auch als Brückenbildung gesehen: „Am meisten mag ich da den Austausch mit alten und neuen EZA Bekannten“; „Ich fand es super, einmal mit der ADA auf der gleichen Seite zu sitzen“).

¹¹MW: 4,41 (Skala von 1 „gar nicht zufrieden“ bis Skala 5 „sehr zufrieden“)(Mitgliederbefragung 2018)

¹²Wurde in der mit einem MW von 8,8 bewertet (Skala von 1 „wünsche mir mehr Möglichkeiten zur Teilhabe“ bis Skala 10 „ausreichende Möglichkeit zur Teilhabe“)(Mitgliederbefragung 2017)

¹³Ein mögliches Thema von aktueller Brisanz wäre zum Beispiel ‚shrinking space for civil society‘. So dürfen zum Beispiel in Großbritannien NGOs, die mit öffentlichen Geldern finanziert werden, kein Lobbying mehr betreiben.

¹⁴Zufriedenheit MW 4,38 (Skala von 1 „gar nicht zufrieden“ bis Skala 5 „sehr zufrieden“)(Mitgliederbefragung 2018)

Generell gibt es den Wunsch, die vier großen Trainingsbereiche beizubehalten (i.e. wirkungsorientierte Projektarbeit, anwaltschaftliche Arbeit, inhaltliche/fachliche Weiterbildungen, und Trendthemen der EZA), um den unterschiedlichen Schwerpunkten der Mitgliedsorganisationen gerecht zu werden. Das Programm deckt sehr gut die verschiedenen Bedürfnisse der bunten Vielfalt an Mitgliedsorganisationen ab. Tendenziell haben die kleineren Mitgliedsorganisationen mehr Interesse an PCM Standardtrainings, die größeren Mitglieder interessieren sich zusätzlich für Weiterbildungen in anwaltschaftlicher Arbeit. Auch längere, vertiefende Trainings - wie zum Beispiel das vor kurzem angebotene fünftägige Training zu ‚inklusive Marktsystementwicklung (MSD)‘ - finden regen Zuspruch.

Mit den durchgeführten In-house Workshops zum Menschenrechtsansatz zeigen sich die Mitgliedsorganisationen genauso zufrieden. Die Feedbackbögen führen vor Augen, dass die Workshops in allen Organisationen zur Bewusstseinsbildung beigetragen und einen organisationsinternen Reflexionsprozess angestoßen haben: ‚Ein guter Denkanstoß‘, auch wenn die praktische Umsetzung nicht immer (kurzfristig) möglich ist. Aufbau, Methodik und Inhalte des Trainings werden als sehr passend bewertet, die WorkshopleiterIn als kompetent, angenehm, engagiert und authentisch beschrieben. Wenn auch nicht mit direktem Bezug auf dieses In-house Training, meinte eine kritische Stimme jedoch, dass der menschenrechtsbasierte Ansatz im Dachverband sehr präsent; fast schon zu präsent wäre: ‚Es ist zwar wichtig zu fokussieren, aber dennoch nicht den Gesamtblick zu verlieren‘.

FRAGE 3: Wahrnehmung der Relevanz seitens privatwirtschaftlicher AkteurInnen

Allgemeine Wahrnehmung

Die AG Globale Verantwortung wird seitens der befragten privatwirtschaftlichen AkteurInnen¹⁵ als sehr guter und kompetenter Kooperations- und Gesprächspartner wahrgenommen: ‚Auf gleicher Augenhöhe verknüpfen wir globale Netzwerke‘, so die Befragten der WKO. Die Zusammenarbeit auf operativer Ebene fußt auf beidseitigem Respekt und miteinander konnten neue Ideen mit Innovationselementen weiterentwickelt werden (z.B. Design Thinking Workshops). Es kam auch der Wunsch nach mehr programmatischer Zusammenarbeit mit dem Dachverband in Zukunft. Vor allem in der Umsetzung der SDGs würden sich neue Chancen in der Kooperation mit Unternehmen ergeben. So kam zum Beispiel die Anregung, einen gemeinsamen Austausch bzw. Weiterbildung zur Wirkungsmessung zu organisieren, denn auch für Unternehmen wäre die Social Impact Debatte interessant. Als etwas irritierend wurde in der Vergangenheit die relativ hohe Personalfluktuationsrate der Ansprechpartner seitens der AG Globale Verantwortung gesehen.

Netzwerk und Koordinierungstreffen

Bei den unterschiedlichen Netzwerk- und Koordinierungstreffen wird der Dachverband aus Sicht der privatwirtschaftlichen AkteurInnen als sehr präsender und angenehmer Gesprächspartner wahrgenommen. Die Design Thinking Workshops wurden als besonders gelungenes Beispiel zur Gestaltung dieser Netzwerktreffen erwähnt, welche bei so manchen Unternehmen einen Bewusstseinsbildungsprozess angestoßen haben. Anfänglich wäre es schwierig gewesen, interessierte Unternehmen zu finden, die ihre eigenen Problemstellungen einbringen würden. Dies war vor allem darauf zurückzuführen, dass es wenig Bewusstsein

¹⁵Diese Analyse fußt auf den Sichtweisen von zwei Vertretern der WKO (eingeschränkte Repräsentativität).

gab, wie denn NGOs auch helfen könnten, ihre Probleme zu lösen. Dieses *Mindset* ändert sich nun langsam.

Multi-Stakeholder Gruppe

Zu dieser Aktivität wurden von den Befragten keine konkreten Erfahrungen eingebracht.

FRAGE 4: Relevanz des Programms seitens der Öffentlichkeit

Inwieweit die Aktivitäten dieses Programms die Wahrnehmung der (entwicklungspolitisch interessierten) Öffentlichkeit direkt beeinflusst haben, lässt sich im Rahmen dieser Evaluierung nicht evidenz-basiert erheben.

Trotz der fehlenden direkten Ursachen-Wirkungsbeziehung sprechen einige positive Tendenzen für mehr (bzw. anhaltendes) entwicklungspolitisches Interesse seitens der (österreichischen) Öffentlichkeit. Die Website der AG Globale Verantwortung erfreut sich wachsender Besucherzahlen (Unique Visitors), knapp 7.000 waren es im September 2018. Ebenso werden wöchentlich immer mehr NutzerInnen auf Facebook erreicht. Ein weiterer positiver Aspekt ist die gute begleitende Medienarbeit des Dachverbandes. Einerseits werden allgemeine OTS regelmäßig von Tageszeitungen/ORF aufgegriffen, andererseits publiziert der Dachverband in einer breiten Palette an Medien mit unterschiedlichen Zielgruppenprofilen (z.B. Weltnachrichten, Welthaus Info, Kircheln, WeltverbesserIn, Die Presse, Retail Magazin für den österreichischen Handel, Handelsverband, etc.).

Eine weitere Indikation zum anhaltenden Interesse der Öffentlichkeit an EZA-Themen ist die ungebremste Spendenbereitschaft der ÖsterreicherInnen für Hilfsprojekte. Dies verdeutlicht auch der im November 2018 erschienene Spendenbericht des Fundraising Verbands Austria¹⁶.

FRAGE 5: Lessons learned und Anregungen

Die Umsetzung des Programms hat einige Lernerfahrungen aufgezeigt und mancherlei Anregung unter den Befragten angestoßen, die in den nachfolgenden Ausführungen zusammengefasst werden.

Unter den Befragten herrscht allgemeiner Konsens, das Randthema der EZA (wieder) mehr in den Mainstream zu rücken und die Öffentlichkeit (neuerlich) für Entwicklungspolitik und – praxis zu sensibilisieren und zu mobilisieren; sie bei alltagsnahen Themen abzuholen (wie Lebensmittel oder E-Autos/Batterien) und dabei EZA Aspekte herauszuarbeiten. Diese Überzeugungsarbeit gilt gleichermaßen – jetzt mehr denn je – für die politische Ebene, denn ‚mittlerweile gibt es Abgeordnete, die grundsätzlich an der Sinnhaftigkeit von EZA zweifeln‘. Mehr denn je braucht es nun den Dachverband, um die Wichtigkeit von EZA und die Arbeit der Hilfsorganisationen aufzuzeigen. Daher auch die Anregung von einigen Befragten, die EZA wieder mehr als Grundsatzdiskussion zu etablieren. Die AG Globale Verantwortung ist in ihrer Rolle als ‚Übersetzerin‘ gefragt!

¹⁶Hier sollte jedoch erwähnt werden, dass das Spendenthema ‚Bekämpfung von Hunger in der Welt‘ nur 9% des gesamten Spendenvolumens ausmacht. Die beliebtesten Spendenthemen sind nach wie vor Kinder, Tiere und Katastrophenhilfe im Inland. Mehr dazu unter: <https://fundraising.at/LinkClick.aspx?fileticket=mkC3eLr0xng%3d&tabid=623&language=de-DE>

Die Ausarbeitung von Fallbeispielen zum Aufzeigen von EZA-inkohärenten Politiken wird von vielen Seiten als sehr positiv bewertet. Die Analysen tragen zur Bewusstseinsbildung bei und dienen in den zuständigen Ministerien als hilfreiche Arbeitsunterlage. Auch hat dieses Arbeitspaket die positive Wahrnehmung der AG Globale Verantwortung als Think Tank verstärkt. Eine Lernerfahrung ist dennoch, solche Arbeitspakete in Zukunft etwas strategischer anzulegen und bereits im Vorfeld mit Stakeholdern zu koordinieren (auch um Frontalangriffe zu vermeiden). Pro- und Kontra-Argumentationslinien entwickeln (Factsheets) bzw. Schlussfolgerungen mit Fakten absichern. Unterschiedliche Formate entwickeln, um unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen. Ferner kam die Anregung, doch mehr auf externe Experten zurückzugreifen. Auch diejenigen, die ‚auf der anderen Seite sitzen‘, einzubinden (z.B. renommierte Steuerexperten). Dies würde der Publikation mehr Gewicht geben (Expertenmeinung!) und die Medienwirksamkeit erhöhen. Oder warum nicht die Verbindungen auf europäischer Ebene mehr für die Analysen nutzen? Man könnte die Fallbeispiele europaweit(er) anlegen, mit einem Kapitel zur österreichischen Situation. Somit könnte aufgrund der unmittelbaren Vergleichbarkeit der Daten (ähnlich wie der CONCORD AidWatch Report) auch eine größere Breiten- und infolge dessen Medienwirksamkeit erzielt werden.

Für die Befragten war es teilweise schwierig, die AG Globale Verantwortung in ihrer Gesamtheit zu erfassen. Obgleich die Kompetenz und Vielfalt ihres Angebots immer wieder betont wird, ist ihr Gesamtprogramm teilweise auch für ihre Mitgliedsorganisationen nur schwer fassbar („auf zu vielen Kirtagen unterwegs“). Dies bestätigt auch die Erfahrung des Managementteams, in der Vergangenheit ‚alte‘ Themen nicht durch ‚neue‘ Themen ersetzt, sondern die Palette stets erweitert zu haben. Ein systematisches Follow-up von allen Konsultationen und Stellungnahmen ist daher schwierig – dies wird jedoch vom Fördergeber eingefordert. Im Zusammenhang dazu wurde von mehreren Befragten angeregt, doch die Personalressourcen ihrer Mitglieder besser für ihre Anliegen einzubinden und deren Partizipation in diversen Gremien zu anzustoßen (z.B. in den themenspezifischen Mainstreaming Plattformen zur Umsetzung der SDG Agenda).

Eine weitere Lernerfahrung ist der Themenbereich der Unternehmenskooperationen. Nach mehr als zwei Jahren Programmimplementierung kristallisiert sich klar heraus, dass die Erwartungshaltung bzgl. konkreter Kooperationen sicherlich zu hochgegriffen war, denn ‚zuerst muss das Fundament gestärkt werden, um danach den Rohbau drauf zu setzen‘. Dieses Fundament bedeutet vor allem mehr Zeit für gegenseitiges Kennenlernen, Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung auf beiden Seiten. Was ist der Zweck und beidseitige Mehrwert einer solchen Kooperation? Diese Erkenntnis braucht jedoch Zeit. Dennoch, so sind sich viele der Befragten einig, lässt sich gerade in diesem Maßnahmenpaket viel positive Veränderung erkennen. Als starkes und innovatives Fundament wird die Multi-Stakeholder Plattform gesehen, denn ‚endlich reden die NGOs und Unternehmen miteinander‘ und langsam ändern sich auch ihre Sichtweisen.

5.3.2. Effektivität: Fördern die Programmlogik und die darin enthaltene Strategie eine effektive Erreichung der Ziele?

5.3.2.1. Beschreibung des Programms

Die dem Programm zugrundeliegende Interventionslogik kann folgendermaßen beschrieben werden:

Um das Programmziel – nämlich die österreichische, europäische und internationale Entwicklungspolitik und –praxis positiv zu beeinflussen, indem entwicklungspolitische Positionen der Zivilgesellschaft in ausgewählten Themenbereichen stärker verankert werden – zu erreichen, wurden insgesamt sechs miteinander vernetzte Interventionsbereiche definiert:

- (1) Zivilgesellschaftliche Positionen finden Eingang in die österreichische und europäische Entwicklungspolitik und –praxis (durch Konsultationen, Stellungnahmen und Monitoring internationaler Pflichten)
- (2) Aufzeigen inkohärenter Politiken und Umsetzung von Empfehlungen zu einer effektiveren Umsetzung von Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung (durch fundierte Fallbeispiele und Konsultationen/CONCORD Mitarbeit auf europäischer Ebene)
- (3) Inhaltliche und methodische Kompetenzerweiterungen der Mitgliedsorganisationen (durch Weiterbildungen, Austauschforen und Vernetzungsaktivitäten)
- (4) Begleitende Kommunikationsmaßnahmen nach außen und Visualisierung der Expertisen und Kompetenzen der Mitgliedsorganisationen zur gesteigerten Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (durch Presse- und Medienarbeit, Verbesserung der Projektlandkarte)
- (5) Förderung der Entstehung nachhaltiger Kooperationen mit dem Privatsektor (durch Workshops, Netzwerktreffen und Einzelgespräche)
- (6) Etablierung einer Multi-Stakeholder Gruppe zwischen staatlichen, privatwirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen AkteurlInnen zum besseren Dialog zwischen Zivilgesellschaft und dem Privatsektor (durch Koordinierungstreffen, Round Tables, Teilnahme an wirtschaftsnahen Veranstaltungen)

Interventionsstrategie: die unterschiedlichen (zivilgesellschaftlichen, staatlichen und privatwirtschaftlichen) Stakeholdergruppen zu mobilisieren, um durch mehr Bewusstsein, Wissen, Kompetenzen und Motivation eine größere Hebelwirkung in ausgewählten entwicklungspolitischen Themenbereichen zu erzielen. Diese Strategie basiert auf der Hypothese: ‚Je mehr wir wissen und je größer die kollektive Hebelwirkung, desto mehr können wir die Politik beeinflussen‘.

5.3.2.2. Beantwortung der Evaluierungsfragen

FRAGE 6: Bewertung der aktuellen Programmlogik

Die Interventionslogik ist kohärent, die Gesamtstrategie durchgängig und die einzelnen Interventionsbereiche stimmig. Der Logframe ist sehr detailliert ausgearbeitet, vor allem die Spalte der ‚Annahmen‘ (4. Spalte) reflektiert eine profunde zuvor erfolgte Risikoanalyse. Das Programm basiert auf einer nachvollziehbaren Wirkungslogik (Spalte 1), die durchgeführten Aktivitäten führen zu konkreten Resultaten (sogenannten ‚Outputs‘), welche wiederum eine

Veränderung auf einer nächsthöheren Programmzielebene (sogenannte ‚Outcomeebene‘) bedingen. Diese durch das Programm angestoßene direkte Veränderung (im Sinne von einer positiv veränderten Entwicklungspolitik und –praxis in ausgewählten Themenbereichen) leistet wiederum einen wichtigen Beitrag zu einem Oberziel auf der ‚Impactebene‘, nämlich eine bessere Qualität der gesamten Entwicklungspolitik und –praxis auf österreichischer, europäischer und internationaler Ebene zu erreichen. Auch die Fortschrittsindikatoren (Spalte 2) wurden anhand der Wirkungskettenlogik definiert und deren Quellen der Nachprüfbarkeit (Spalte 3) gut durchdacht und detailliert dargestellt.

Durch die Wirkungslinse betrachtet scheinen die einzelnen Wirkungsebenen relativ weit voneinander entfernt¹⁷, daher gestaltet sich die direkte Messbarkeit der unmittelbaren Wirkung der im Programm erzielten Resultate als etwas herausfordernd. Somit ist es vergleichsweise schwierig nachzuvollziehen, wie denn z.B. Stellungnahmen der staatlichen AkteurInnen zu Politiken, die inkohärent mit Entwicklungspolitik sind (Resultat 2) die österreichische, europäische und internationale Entwicklungspolitik und –praxis unmittelbar und direkt beeinflussen (Programmziel).

Das Programmziel wirkt – speziell im momentanen politischen Umfeld – sehr ambitioniert. Momentan geht es eher wieder darum, EZA als Grundsatzdiskussion zu etablieren, um das politische Interesse an dieser Thematik wieder zu entfachen. Eine kritische Stimme meinte, das Programm fokussiere zu sehr auf Spezialthemen, welche die EZA eben noch mehr als Randthema etablieren würden.

Die Rolle bzw. Kooperation mit dem Privatsektor ist in diesem Gesamtprogramm und in der Interventionsstrategie für Außenstehende nicht klar nachzuvollziehen. Geht es primär darum, den Mitgliedsorganisationen einen Zugang zum Markt zu verschaffen? Die Entwicklung des Privatsektors für die EZA kritisch zu beobachten und zu verfolgen (Stichwort: Menschenrechte)? Oder den Privatsektor (als immer wichtiger werdender Akteur in der Entwicklungsarchitektur) dahingehend zu sensibilisieren und zu unterstützen, in der Umsetzung der Agenda 2030 eine gewichtige Rolle einzunehmen?

FRAGE 7: Mögliche Programmlogik in einem Folgeprogramm

Für ein mögliches Folgeprogramm wäre es in einem ersten Schritt sinnvoll, die einzelnen Wirkungsschritte zwischen der Resultats- und Programmzielebene näher zu definieren (im Sinne eines Wirkungsgefüges). Sprich: Wie sehen denn die internen Prozesse aus, um von ‚Stellungnahmen‘ zu einer ‚positiven Beeinflussung der Entwicklungspolitik‘ zu gelangen? Was sind sie konkreten Aktivitäten dahinter? Wenn diese besser verständlich werden, wird es auch leichter werden, dementsprechende Indikatoren entlang der einzelnen Wirkungsschritte (bzw. entlang der einzelnen Nutzungsebenen) zu entwickeln und systematisch zu beobachten¹⁸ (siehe auch Abbildung 3). Hilfreich wäre dabei auch, mehrere thematische Programmziele zu definieren, welche allesamt einen Beitrag zu einem übergeordneten Ziel leisten.

¹⁷ Dieses Phänomen der ‚konzeptuellen Riesenschritte‘ zwischen den einzelnen Wirkungsebenen ist sehr weit verbreitet in der Anwendung von Logframes und wird in der Literatur auch als ‚Black Box Syndrom‘ bezeichnet (siehe z.B. Vogel, 2012, Ringhofer & Kohlweg, 2019). Um diesem entgegen zu wirken wurden in den letzten Jahren alternative Programmplanungstools entwickelt (z.B. Outcome Mapping, Theory of Change, etc.)

¹⁸ Da sich gerade bei anwaltschaftlichen Projekten kaum eine klare Wirkungskette aufstellen lässt, ist es umso wichtiger, eine nachvollziehbare Systemgrenze zu definieren, hinter der die direkte Kontrolle der Programmakteure endet (siehe auch Handbuch Wirkungsorientierung von Advocacy von Brot für die Welt, 2012).

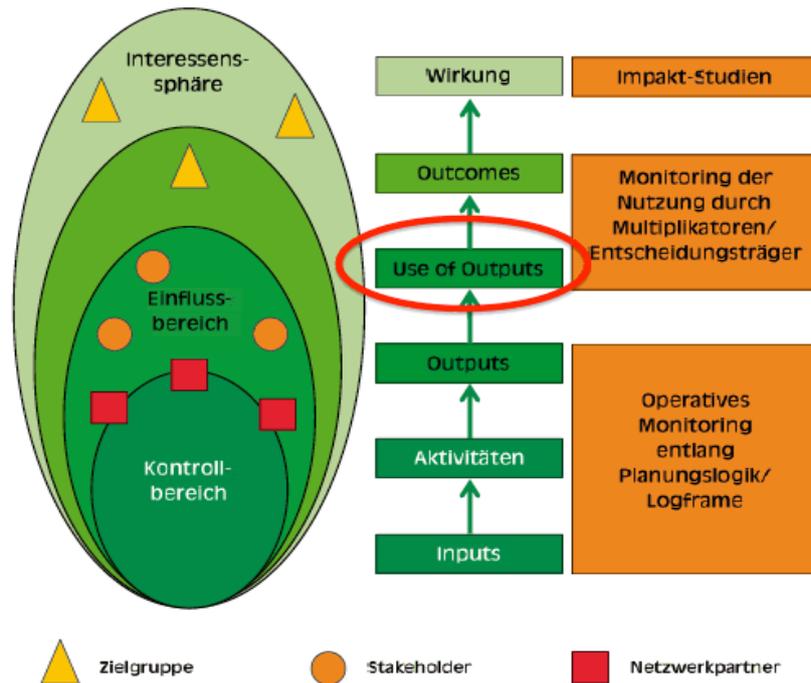


Abbildung 3: Wirkungskette und Systemgrenze von Advocacy (nach Hearn, Simon, 2008 in Brot für die Welt, 2012)

Zur Veranschaulichung hier ein Beispiel, wie man mögliche Zwischenschritte in den einzelnen Nutzungsebenen einfügen könnte:

Beispiel:

Output/Resultat eines Programms: Präsentation einer Studie vor Presse und Abgeordneten

Outcome/Programmziel: Ratifizierung eines internationalen Abkommens

Mögliche Zwischenschritte, um vom Resultat zum Programmziel zu gelangen:

- Zwischenschritt 1: Studie wird nachgefragt – Vortragsveranstaltungen dazu besucht
- Zwischenschritt 2: Ergebnisse der Studie werden in Medien, wissenschaftlichen Expertisen, politischen Reden zitiert
- Zwischenschritt 3: Politischer Ausschuss ist eingerichtet und NetzwerkvertreterInnen sind eingeladen
- Zwischenschritt 4: Politische Vorlage greift Argumentation und Vorschläge der Studie auf
- Zwischenschritt: Parlament beschließt die Ratifizierung des Abkommens

Für jeden dieser Zwischenschritte könnte ein Indikator entwickelt werden, der während der Programmlaufzeit dementsprechend gemessen wird. Somit könnte man auch erkennen, bis zu welcher Ebene dieser Zwischenschritte eine Veränderung durch das Programm angestoßen wurde. Je höher die Ebene, desto schwieriger wird es, den direkten Einfluss der Intervention zu bewerten, da zunehmend externe (politische, institutionelle) Faktoren hineinspielen, die außerhalb des direkten Einflussbereichs des Programms liegen.

6. Empfehlungen für die Weiterarbeit

6.1. Empfehlungen zu den Programminhalten

Beibehaltung der groben Linien des Programms (eventuell klarere Akzente setzen). Das Programm geht sehr gut auf die spezifischen Bedürfnisse der unterschiedlichen Zielgruppen ein und dies sollte auch fortgeführt werden.

Dazu haben wir folgende Anmerkungen: Insgesamt wäre es ratsam, weniger entwicklungspolitische Themenbereiche abzudecken und dafür klarere Akzente zu setzen. Das Programmziel in den Fokus eines ‚enabling environments‘ für zivilgesellschaftliches Engagement zu rücken, um dadurch die politische Agenda aktiv mitzugestalten (anstatt zu beeinflussen); eventuell auch die einzelnen Programmziele ganz in den SDG Kontext stellen.

Themenbereich ‚Mitgestaltung der Entwicklungspolitik und –praxis‘: Eventuell mehr ‚Mut und Kreativität‘ in der zukünftigen Programmarbeit zur effektiveren Mitgestaltung der entwicklungspolitischen Agenden. Wenn passend, eventuell ‚joint campaigning‘ mit ausgewählten Mitgliedsorganisationen andenken. Weniger Stellungnahmen/Positionierungen, jedoch mit Planung eines systematischen Follow-ups.

Themenbereich ‚Politikkohärenz‘: Der Schwerpunkt sollte nun auf die Verbreitung der Rechercheergebnisse gelegt werden, die Aufbereitungen unterschiedlicher Argumentationslinien und zielgruppenspezifische Formate. Wichtige Fragestellungen dazu: Wo sind Lösungsansätze und zu wem muss man eigentlich Brücken bauen, damit es zu kohärenten Lösungen kommt? Wer und wo sind die relevanten Player (sind diese in Österreich oder muss man z.B. über CONCORD arbeiten und die österreichischen VertreterInnen in Brüssel darauf aufmerksam machen – z.B. EU Agrarpolitik?)

Themenbereich ‚Kompetenzstärkung Mitgliedsorganisationen‘: Ein strukturiertes Capacity Building Programm könnte sich an folgendem Aufbau bzw. inhaltlichen Bausteinen orientieren:

1. *Inhaltliche Weiterbildungen/Trainings:* Orientierung an den großen Programmenthemen von Themenbereichen (1) und (2)
2. *Methodische Weiterbildungen/Trainings:* PCM-Standardtrainings sollten auch weiterhin regelmäßig angeboten werden (inkl. Proposal Writing). Eventuell längere bzw. aufeinander aufbauende Trainingseinheiten (z.B. Wirkungsorientierte Planung, Monitoring und Wirkungsstudien).
3. *Planung von ‚leere Boxen‘* für aufkommende/aufkeimende EZA Trends, die für österreichische NGOs wichtig sind (z.B. Safeguarding, Umweltpolicy auf Organisationsebene¹⁹). Eventuell eine jährliche Veranstaltung für NGO MitarbeiterInnen einplanen – z.B. „Studententag Entwicklungspolitik“, um Programmleuten aktuelle entwicklungspolitische Trends näherzubringen.
4. *Medientrainings für Mitgliedsorganisationen* zur besseren Kommunikation von EZA Themen²⁰. Welche Themen, Geschichten, Frames müssen NGOs aufsetzen und erzählen? Angebot von Argumentationstrainings/Schreibwerkstatt mit ExpertInnen aus der Medienbranche. Auch Trainings zur effektiven Nutzung neuer Medien.

¹⁹Eine solche Umweltpolicy auf Organisationsebene wird von der ADA bei den Strategischen Partnerschaften verlangt.

²⁰Einige solcher Trainings werden bereits in diesem Programm abgedeckt und erfreuen sich bestem Feedback (z.B. Framing, Storytelling)!

Das Trainingsangebot (bzw. Teile davon) könnte unter Umständen auch für Nicht-Mitglieder erweitert werden (Teilnahme gegen Bezahlung) und attraktive Trainingspakete für kleinere/mittlere/größere Mitgliedsorganisationen angedacht werden (z.B. Teilnahme am PCM Trainingszyklus mit anschließendem Expertencoaching).

Themenbereich ‚Wahrnehmung Öffentlichkeit‘: Eventuell kann dieser Themenbereich als Querschnittsthema angedacht werden, da eine gut geplante Medien- und Pressearbeit für die Erreichung aller Programmkomponenten unabdingbar ist.

Themenbereich ‚Privatsektor & Entwicklung‘: Dieser Bereich würde von einer etwas strategischer angelegten Ausrichtung rund um die SDG Debatte profitieren (eventuell als Weiterführung des Projektes ‚SDG Initiative 2018‘). Mit der WKO als strategischer Kooperationspartner (große Hebelwirkung durch ihre Rolle als Dachverband) könnte ein Arbeitspaket geschnürt werden, um Unternehmen besser in die Agenda 2030 einzubinden. Eine stärkere Einbindung des Privatsektors in diese Debatte (z.B. auch durch gemeinsame Vorgangsweise) hätte auch mehr Gewicht bei der Mitgestaltung der politischen Agenda.

6.2. Empfehlungen zum Programmmanagement

Ausarbeitung von kleineren Wirkungsschritten bei der Programmplanung. Da sich anwaltschaftliche Programme meist in einem volatilen politischen Umfeld bewegen, ist es umso wichtiger, hier bereits bei der Planung ein klares Bild von seinem eigenen Wirkungsfeld bzw. Einflussbereich zu haben. Welchen Beitrag können wir mit unserem Programm realistischweise leisten? Hilfestellung dazu bietet die Ausarbeitung von einzelnen Wirkungsschritten (bzw. eines Wirkungsgefüges) zwischen den einzelnen Resultats- und Programmzielebenen und die Formulierung dementsprechender Fortschrittsindikatoren²¹. Somit kann von Anfang an bereits eine bessere Wirkungsbeobachtung etabliert werden. Auch im narrativen Antragsdokument sollte diese Wirkungslogik klar und analytisch (eventuell auch mit graphischer Visualisierung) dargestellt werden. Wie sieht denn unsere Programmlogik genau aus? BOND bietet in regelmäßigen Abständen ein spezifisches zweitägiges Training zur Wirkungsplanung von anwaltschaftlichen Projekten an: ‚*How change happens: demonstrating the impact of your advocacy*‘²².

Begleitendes wirkungsorientiertes Monitoring und (formative) Evaluierung. Mit dem Wirkungsgefüge als Basis lässt sich in einem weiteren Schritt ein systematisches und in sich schlüssiges M&E System aufsetzen, welches die wichtigsten Monitoringfragen, Fortschrittsindikatoren und eine Plan zur Datensammlung und Aufbereitung enthält. Somit können die ‚Zwischenschritte‘ zwischen Resultats- und höherer Wirkungsebene gut dokumentiert und ‚getrackt‘ werden.

Programmsteuerung und -management. Das derzeitige Programm wird von drei FachreferentInnen betreut, das Programmmanagement wird je nach Bedarf aufgeteilt. Laut Aussage der FachreferentInnen funktioniert dies derzeit auch sehr gut. Um ein wirkungsorientiertes Monitoringsystem gut aufzusetzen und zu implementieren (Beobachtung der Milestones und Veränderungsprozesse, Steuerungsprozesse innerhalb des Programms), wäre es dennoch sinnvoll, eine Person in der Funktion des Hauptverantwortlichen anzudenken. Unbedingt auch zusätzliche Zeitressourcen dafür einplanen!

²¹Ratsam wäre, sich 2 bis 3 aussagekräftige Key Performance Indicators (KPIs) für jede einzelne Resultats- und Zielebene zu überlegen.

²²<https://www.bond.org.uk/events/how-change-happens-demonstrating-the-impact-of-your-advocacy>

ANHÄNGE

ANHANG 1 - Liste der befragten Personen

ANHANG 2 - Beispiel Leitfadeninterview

ANHANG 1 – Liste der befragten Personen²³

<i>Name</i>	<i>Institution</i>	<i>Datum des Interviews</i>
Markus Haas	WKO	19. November 2018
Michael Zimmermann	WKO	19. November 2018
Klaus Steiner	OeEB	19. November 2018
Annelies Vilim	AG Globale Verantwortung	20. November 2018
Sophie Veßel	AG Globale Verantwortung	20. November 2018
Lukas Wank	AG Globale Verantwortung	20. November 2018
Helene Untergugenberger	Caritas	22. November 2018
Michael Obrovsky	OEFS	23. November 2018
Konstantin Huber	BMF	26. November 2018
Gunter Schall	ADA	27. November 2018
Johannes Trimmel	CONCORD	27. November 2018
Atila Kilic	BKA	10. Dezember 2018
Desirée Schweitzer	BMEIA	11. Dezember 2018
Petra Bayr	Parlament	12. Dezember 2018
Sylvia Hinger	ADA	17. Dezember 2018
Erwin Eder	Horizont3000	19. Dezember 2018

²³Zusätzlich zu den Interviews wurden folgende Mitgliedsorganisationen angeschrieben und um eine kurze Stellungnahme gebeten: Care Österreich, Menschen für Menschen, Österreichisches Rotes Kreuz, Concordia Sozialprojekte, Hilfswerk International, SOL, Diakonie Austria und Caritas Österreich.

ANHANG 2 – Beispiel Leitfadeninterview

Leitfaden Experteninterview – Programm „Zivilgesellschaftlicher Beitrag für eine engagierte Entwicklungspolitik und -praxis“

Name der Institution

Name des Interviewpartners

Datum, Uhrzeit und Länge des Interviews

Interview-Code

Ziel des Gesprächs: die **Außenwahrnehmung** der AG Globale Verantwortung/ ihres Programms hinsichtlich seiner politischen „Wirkkraft“ besser zu verstehen (aus persönlicher und institutioneller Sicht)

LEITFRAGEN:

Kooperationsverlauf

Seit wann kooperieren Sie mit der AG Globale Verantwortung? Was läuft gut? Was läuft weniger gut?

Mehrwert der Zusammenarbeit/Stärken und Schwächen

Was ist Ihnen an der Arbeit der AG Globale Verantwortung besonders wichtig? Was ‚bringt‘ Ihnen die Zusammenarbeit mit dem Dachverband?

Worin liegen Ihrer Meinung nach die zentralen Kompetenzen der AG Globale Verantwortung? Was fehlt oder könnte noch verbessert werden?

AG Globale Verantwortung Positionierung – Aktivitäten zur Erreichung des Programmziels (i.e. Beeinflussung der öst./eur./int. Entwicklungspolitik und -praxis)

Wie relevant würde sie die gesetzten Aktivitäten zu Resultat xx bewerten?

(Die beigefügte Matrix illustriert die durchgeführten Aktivitäten)

Kooperationspotenzial Zukunft /Rollenzuschreibung

Gibt es konkrete Maßnahmen, bei denen Sie sich in Zukunft eine verstärkte Zusammenarbeit wünschen?

Welche 3 Begriffe fallen Ihnen **spontan** zum Programm ein?

(1)

(2)

(3)

Allgemeine Zufriedenheit mit der Kooperation mit AG Globale Verantwortung

Bewertung in Schulnoten: 1 2 3 4 5

VIELEN DANK FÜR DAS GESPRÄCH!